

Simon Gipsmann, geboren am 19. Juli 1900 in Bendzin (Bedzin, Polen), in Magdeburg zuletzt wohnhaft Dreienbrezelstraße 14, 1933 geflüchtet nach Chéniers (Frankreich), deportiert nach Sobibor/Maidanek, ermordet.

Fraidla Gipsmann geborene Fogiel, geboren 1898 in Polen, in Magdeburg zuletzt wohnhaft Dreienbrezelstraße 14, 1933 geflüchtet nach Chéniers (Frankreich), überlebend, verstorben am 1. Oktober 1974 in Paris.

Jakob Gipsmann, geboren am 20. Juni 1922 in Duisburg, in Magdeburg zuletzt wohnhaft Dreienbrezelstraße 14, 1933 geflüchtet nach Chéniers (Frankreich), deportiert nach Auschwitz, ermordet am 2. Juli 1942.

Sarah-Susanne Gipsmann verheiratete Elzstein, geboren am 15. Mai 1927 in Duisburg, in Magdeburg zuletzt wohnhaft Dreienbrezelstraße 14, 1933 geflüchtet nach Chéniers (Frankreich), überlebend, verstorben am 1. Mai 2019 in Paris.

Was wissen wir von ihnen?

Die Familie Gipsmann kommt im Jahr 1929 aus Duisburg nach Magdeburg. In Duisburg ist lediglich der Aufenthalt Simon Gipsmanns nachgewiesen; er wohnt von 1922 bis 1929 unter den Adressen Karlstraße 5 und Kleine Straße 2 im Stadtteil Ruhrort, wo er als Tischler arbeitet. Da dort die beiden Kinder Jakob und Sara geboren werden, muss er entweder seine Frau Fraidla geborene Fogiel in Duisburg kennen gelernt und geheiratet haben oder, was wohl wahrscheinlicher ist, zusammen mit ihr aus Bendzin, wo er geboren ist, zugezogen sein. Die genaueren Umstände bleiben aber ganz unsicher, da die Herkunft der Ehefrau ebenso wie ihr genaues Geburtsdatum unbekannt sind und ihr Aufenthalt in Duisburg nicht dokumentiert ist bzw. aus Datenschutzgründen keine Auskünfte über Geburts- oder Heiratseinträge gewährt werden.

Auch in Magdeburg leben die Gipsmanns nur wenige Jahre. Von 1929 bis 1931 wohnen sie Tränsberg 1, bis 1932 Neuer Weg 2, danach bis 1933 in der Dreienbrezelstraße 14. Im Neuen Weg 2 und zuletzt auf dem Alten Markt betreibt Fraidla Gipsmann eine Lebensmittelhandlung, während Ehemann Simon als Tischler arbeitet. Das geht aus einem Schreiben Fraidlas vom 21. Mai 1957 an die Synagogengemeinde hervor, mit dem sie um Bestätigung bittet, „daß wir Juden sind und in Magdeburg unseren Wohnsitz hatten“. Diese Bestätigung kann die Gemeinde allerdings nicht geben, da alle ihre Unterlagen vor 1945 vernichtet sind. Dass sich zudem niemand von den in Magdeburg Überlebenden an die Familie erinnern kann, hängt wohl mit der kurzen Dauer ihres Aufenthaltes in Magdeburg zusammen.

1933 emigriert die Familie nach Frankreich, wo sie ihren Wohnsitz in Chéniers im Departement Creuse im französischen Zentralmassiv hat. Leider wissen wir nichts über die Gründe für die erstaunlich frühe Emigration. Auch der Ort ihrer Unterkunft ist für eine Flüchtlingsfamilie ungewöhnlich. Gab es verwandtschaftliche Beziehungen? Jedenfalls überleben Fraidla und ihre Tochter Sarah. Sarah (und möglicherweise auch ihre Mutter?) findet ab 1940 Zuflucht im Chateau de Chaumont, das in der „freien Zone“, dem nicht von der deutschen Wehrmacht okkupierten Teil Frankreichs im gleichen Departement Creuse wie Ihre Unterkunft liegt und von 1939 bis 1945 etwa 3000 Juden, davon ungefähr 1000 Kinder aufnimmt.

Simon dagegen und der Sohn Jakob kommen in der Schoah um. Jakob wird mit dem Transport 5 am 28. Juni 1942 aus dem Internierungslager Beaune-la-Rolande nach dem Vernichtungslager Auschwitz deportiert, wo er am 30. Juni ankommt und am 2. Juli 1942 ermordet wird. Die Deportation seines Vaters erfolgt am 6. März 1943 vom Lager Gurs aus mit dem Transport 51 in Richtung Sobibor-Maidanek. Sein Todesdatum ist nicht bekannt.

Fraidla Gipsmann stirbt 1974 und Sarah-Susanne 2019, beide in Paris.

Informationsstand September 2024

Quellen: Landesarchiv Sachsen-Anhalt; Stadtarchiv Magdeburg; Archiv der Synagogen-Gemeinde zu Magdeburg; Stadtarchiv Duisburg; ITS Bad Arolsen; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; Bundesarchiv Berlin; Stadtarchiv Duisburg; ancestry; Recherche und Text: Städtische Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“

GEGEN
DAS VER
GESSEN

258

Der Stolperstein für Simon Gipsmann wurde vom Freundeskreis Thuemler, Magdeburg gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

258

Der Stolperstein für Fraidla Gipsmann wurde vom Freundeskreis Thuemler, Magdeburg gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

258

Der Stolperstein für Jakob Gipsmann wurde vom Freundeskreis Thuemler, Magdeburg gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

258

Der Stolperstein für Sarah-Susanne Gipsmann wurde vom Freundeskreis Thuemler, Magdeburg gespendet.